

BDK-Antrag 7./8.12.2024

Antragstellerin: Die Linke queer Berlin-Brandenburg

Antrag: Drucken eines Flyers zum Thema: „Wohnen und Queer“

Die Linke queer wird anlässlich der Bundestagswahl, die voraussichtlich im Februar 2025 stattfinden wird, einen Flyer zum Thema Wohnen und Queer erstellen. Wohnen ist eine der wichtigsten sozialen Fragen dieser Zeit und wird auch eine große Rolle im Bundestagswahlkampf spielen. Wir möchten den Wahlkampf und die Debatte dazu aktiv mitgestalten und das Thema Wohnen mit explizit queeren Perspektiven bereichern.

Folgenden Text schlagen wir für den Flyer vor:

Queer Wohnen statt Krieg und Kanonen

Eine gute Wohnung sollte in diesem Land für alle Menschen selbstverständlich sein. Doch die Mieten explodieren, besonders in den Städten, während die Einkommen nicht im gleichen Maße steigen. Wohnen wird zu einem Luxus, für den man Geld oder Glück braucht, und Wohnungen werden immer häufiger zum Spekulationsobjekt. Wir sagen: Wir alle haben das Recht auf ein schönes, bezahlbares Zuhause, das unseren Bedürfnissen entspricht!

Statt aber in Soziales, Wohnen und Infrastruktur zu investieren, stampfte die Bundesregierung ein Sondervermögen Bundeswehr über 100 Milliarden Euro aus dem Boden. Aktuell fordern die Grünen einen EU-Etat von weiteren 500 Milliarden für "Sicherheit" und militärische Zwecke (1). Wir aber wollen keine Aufrüstung, keinen Krieg und keine Kanonen - wir wollen queer wohnen!

Gerade queere Menschen wissen, wie wichtig der Zugang zu eigenem und geschütztem Wohnraum ist, sind sie doch überproportional häufig von innerfamiliärer Gewalt und Ausgrenzung sowie Diskriminierung im öffentlichen Raum betroffen und haben ein erhöhtes Risiko obdachlos zu werden. EU-weit geben 20 Prozent der befragten Queers an, schon einmal von Wohnungs- oder Obdachlosigkeit betroffen gewesen zu sein (2).

Fünf Forderungen sind für uns aus queer-sozialer Sicht zentral, damit Mietenexplosion und Verdrängung gestoppt werden und alle (queeren) Menschen ein gutes Zuhause haben:

1. Mietendeckel jetzt

Die Mietpreise haben sich innerhalb eines Jahrzehnts vielerorts verdoppelt (3). Mietsteigerungen müssen zurückgenommen werden, es braucht Mietobergrenzen und (teils) Absenkungen. Wir kämpfen für einen bundesweiten Mietendeckel, damit auch arme und prekär beschäftigte Menschen, darunter viele Queers, nicht mehr Angst vor der nächsten Mietzahlung haben müssen.

2. Wohnungen in öffentliche Hand

Für Menschen mit geringem Einkommen fehlen Wohnungen in Millionenhöhe. Wir wollen möglichst viele Wohnungen in öffentliches Eigentum bringen und mehr Sozialwohnungen schaffen. Dabei unterstützen wir Kampagnen wie ‚Deutsche Wohnen & Co enteignen‘ oder ‚Hamburg enteignet‘. Gemeinschaftliche und solidarische Formen des Wohnens, wie z.B. Mehrgenerationenhäuser oder queere Wohnprojekte, wollen wir dezidiert fördern. Davon profitieren gerade sehr junge, ältere oder alleinstehende Queers, die keinen oder wenig Kontakt zur Herkunftsfamilie haben.

3. Das Recht auf eine eigene Wohnung

Das Recht auf Wohnen gehört ins Grundgesetz. Niemand darf aus der eigenen Bude in die Wohnungslosigkeit fallen! US-amerikanische Studien weisen auf ein erhöhtes Risiko für queere Jugendliche hin, obdachlos zu werden. Für Deutschland gibt es kaum Zahlen, aber klar ist: (Mehrfach-)Diskriminierung verschärft die Gefahr für Wohnungs- und Obdachlosigkeit. Im Falle von Wohnungslosigkeit ist der *Housing First* Ansatz unser Leitbild: Erst unbürokratisch die Wohnung zuweisen, dann konkrete Unterstützung für weitere Probleme.

4. Ausverkauf stoppen

Die Zeit, in der sich Wenige auf Kosten von vielen bereichern, muss endlich ein Ende haben: Wohnraum darf kein Spekulationsobjekt an der Börse sein, queere Räume müssen geschützt werden. Wir wollen (Gewerbe-)Mieten gesetzlich deckeln und queere Infrastruktur vor der Willkür und den Verwertungsinteressen privater Eigentümer*innen schützen, indem wir bspw. den öffentlichen Immobilienbestand stark ausweiten. Wir wollen u.a. queere Wohnprojekte stärken, anstelle einer zunehmend kapitalgetriebenen Stadtentwicklung!

5. Stärkung von Mieter*innenrechte und Diskriminierungsschutz

Erst kürzlich haben wir in Berlin gesehen, wie wirkmächtig kollektiver queerer Widerstand sein kann: Die Bewohner*innen des Tuntenhaus - ein langjährig besetztes queeres Hausprojekt im Prenzlauer Berg - haben sich erfolgreich gegen den Verkauf ihres Hauses gewehrt und vom Bezirk gefordert, das Vorkaufsrecht in Anspruch zu nehmen. Wir wollen die Mitbestimmungsrechte von Mieter*innen erhöhen. Als Gemeinschaft sollen sie ein Vorkaufsrecht auf ihre Häuser erhalten. Wir setzen uns für den Schutz von Mieter*innen ein und fordern mehr praktische Hilfe in Form von Sozialsprechstunden und Beratungen. Aktiv vorantreiben wollen wir auch die Sicherung und den Ausbau von Beratungsstellen wie z.B. ‚Queer Home‘, die (potentiell) wohnungslose Queers unterstützen und beraten.

(1) Anton Hofreiter (Grüne) zur Ukraine-Hilfe in Zeiten von Trump: „Europäer müssen erwachsen werden“: <https://www.fr.de/politik/europaeer-muessen-erwachsen-werden-93396906.html>

(2) Kathrin Vogler: „Arm, obdachlos, queer“: https://www.queer.de/detail.php?article_id=47998

(3) Wahlprogramm Die Linke zur Bundestagswahl 2021, S. 39

<https://www.die->

[linke.de/fileadmin/download/wahlen2021/Wahlprogramm/DIE_LINKE_Wahlprogramm_zur_Bundestagswahl_2021.pdf](https://www.die-linke.de/fileadmin/download/wahlen2021/Wahlprogramm/DIE_LINKE_Wahlprogramm_zur_Bundestagswahl_2021.pdf)